



## Pädagogisches Konzept

„Wer weiß, wohin es gehen soll,  
findet leichter den Weg zum Ziel!“



## Inhaltsverzeichnis

Teil 01	Konzeption – wozu?	Seite 03
Teil 02	Der gesetzliche Auftrag	Seite 04 - 05
Teil 03	Rahmenbedingungen	Seite 05 – 06
Teil 04	Der Kindergarten in Lutter/Stadt Langelsheim	Seite 07 – 11
Teil 05	Unser Tagesablauf	Seite 12
Teil 06	Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten	Seite 13 – 29
Teil 07	Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 29 - 30
Teil 08	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 30 - 31
Teil 09	Unsere Einrichtung als Ausbildungsplatz	Seite 31
Teil 10	Themenschwerpunkte	Seite 32
Teil 11	Qualitätsentwicklung und -sicherung	Seite 32 - 35
Teil 12	Konzept der Krippengruppen	Seite 35 – 41

## 01. Konzeption - wozu ?

Pädagogisches Arbeiten ist prozessorientiertes Arbeiten. Es sollte den wechselnden Lebensbedingungen angepasst sein.

Dieses Papier soll allen an unserer Einrichtung Interessierten eine Zusammenfassung und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Zielsetzungen, die didaktischen Methoden und Schwerpunkte geben und den Kindergartenalltag nahebringen.

Sie dient auch den Mitarbeitern als Planungs- und Reflexionsgrundlage. In Diskussionen und gemeinsamen Überlegungen können wir immer wieder prüfen, ob wir unseren ermittelten Zielen gerecht werden.

Die Konzeption wird daher immer wieder auf ihre Aktualität überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeschrieben.

## 02. Der gesetzliche Auftrag

Der Kindergarten dient der Erziehung, Bildung und Betreuung im vorschulischen Bereich. Wie alle anerkannten Tageseinrichtungen unterliegt auch unser Kindergarten dem

Niedersächsischem Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)

Der Kindergarten hat einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag und soll wie im § 2 (1) festgelegt:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen anzuregen, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
- jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut machen
- Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
- Die Kindertagesstätten sind so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern,

Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können  
(Aus dem Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG))

Außerdem sind in diesem Gesetz auch wichtige Richtlinien und gesetzlich vorgeschriebene Angaben über Personal, Räume und Ausstattung, Gruppengröße, Organisation und Finanzierung zu finden.

Weitere Orientierungshilfen und als Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit gibt uns der Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums Anregungen und Unterstützung.

### 03. Rahmenbedingungen

#### Zahlen - Daten - Fakten

Träger:	Stadt Langelsheim ab 1.11.2021 nach der Fusion mit der ehemals Samtgemeinde Lutter am Barenberge.
Bürgermeister:	Ingo Henze Stadt Langelsheim
Grundsteinlegung:	am 04. Mai 2004/Januar 2005 Einzug in das neue Gebäude
Erweiterung:	Erwerb des DRK Nachbargrundstückes durch die ehemals SG Lutter inkl. ehemaligen bis zum Jahr 2005 genutzten Kindergartengebäudes. Im Februar 2020 Umbau eines Teilbereiches. Hier ist nun eine weitere Krippengruppe entstanden/Einzug im Juli 2020 (während der Corona-Pandemie)
Grundstücksfläche:	3.044 m <sup>2</sup> im Haupthaus, neue Krippe: 1.598 m <sup>2</sup>

Gebäude: 715 m<sup>2</sup> Hauptgebäude; Nachbargebäude Krippe: 211 m<sup>2</sup>

Außenspielfläche: 1.735 m<sup>2</sup> Hauptgebäude; Nachbargrundstück Krippe: 625 m<sup>2</sup>

**Betriebserlaubnis:**

§ 45 Abs.1 Satz 1 SGB VIII –Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung–

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. (...)

Die Betriebserlaubnis wurde durch das Landesjugendamt erteilt. Letztmalig nach der Fusionierung mit der Stadt Langelsheim und die Trägerübernahme durch die Stadt.

**Versicherung, Beginn und Ende der Aufsichtspflicht:**

Die Kinder sind während der Aufenthaltsdauer in unserem Kindergarten und in der Krippe bei allen Veranstaltungen, die vom Kindergarten durchgeführt werden, über den Gemeindeunfallversicherungsverband versichert. Neben einer Unfallversicherung besteht auch ein Haftpflichtversicherungsschutz. Versichert sind alle Aktivitäten (Waldtage/Spielplatz/Turnen/Spaziergänge, etc.), auch wenn diese nicht während der regulären Öffnungszeiten stattfinden.

Mit der Erziehung und Betreuung von Kindern im Kindergarten/Krippe ist die Aufsicht untrennbar verbunden. Die Aufsichtsführung ist inhaltlich insbesondere abhängig von den folgenden Faktoren:

- dem Alter der Kinder,
- dem Entwicklungsstand der Kinder
- der Gefährlichkeit der Veranstaltung und
- der Größe der jeweilig betreuten Gruppe.

Es muss auch der Fähigkeit und dem wachsenden Bedürfnis des Kindes zu selbständigem Handeln Rechnung getragen werden.

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Betreuungsvertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleiterin und das übrige Personal.

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind durch den Erziehungsberechtigten in die Obhut der Erzieher übergeben wurde.

Generell endet die Aufsichtspflicht mit der Übergabe des Kindes an die Personensorgeberechtigten (Eltern). Sie tritt nicht wieder ein, wenn der Abholer z.B. das Kind noch auf dem Kindergartengelände (unbeaufsichtigt) spielen lässt, selbst wenn dies während der Öffnungszeiten der Fall ist.

Bei Veranstaltungen des Kindergartens bei denen auch die Eltern anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

## 04. Der KiGaLu Kindergarten in der Stadt Langelsheim/ Lutter

Am 08. Januar 2005 wurde in Lutter der neue Kindergarten eingeweiht. Davor gab es den Kindergarten im Gebäude des Nachbargrundstückes, das danach den Vereinen und dem DRK zur Verfügung stand. Träger der neuen Einrichtung war die Samtgemeinde Lutter (aufgrund der Fusionierung) ab 1.11. 2021 ist es nun die Stadt Langelsheim.

Im Frühjahr 2020 wurde wegen großer Nachfrage an Krippenplätzen, die Hälfte des Nachbargebäudes/alter Kindergarten mit Grundstück, von der Samtgemeinde Lutter umgebaut, um hier eine weitere Krippengruppe einzurichten, die vom Haupthaus als 5. Gruppe geführt wird.

Das Hauptgebäude KiGaLu ist für vier Gruppen konzipiert. Es können 100 Kinder

aufgenommen werden. Die baulichen Voraussetzungen ermöglichen die Einrichtung von vier Regelgruppen mit je 25 Kindern, aber auch einer Krippen-, Hort- und einer Integrationsgruppe.

Zurzeit gibt es hier 1 Krippengruppe mit bis zu 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren, 3 Regelgruppen mit bis zu 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Im umgebauten Nachbargebäude können in der neu eingerichteten Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren betreut werden. Somit bietet der KiGaLu Kindergarten für 105 Kinder Betreuungsmöglichkeiten.

Im Alter von drei Jahren (oder später) wechseln die Krippenkinder zum neuen Kindergartenjahr (bei freien Plätzen auch früher) in eine der Regelgruppen.

Unser gesamtes Kinderteam besteht z.Zt. aus:

- 1 Leitung, 1 ständigen stellv. Leitung
- 8 Erzieherinnen, 1 Sozialassistentin,  
zudem im Nachbargebäude (der 2.Krippengruppe) 2 Erzieher und  
1 Sozialassistentin und Heilerziehungspflegerin
- 3 Vertretungskräften
- 1 Auszubildenden
- 3 Reinigungskräften
- 1 Hausmeister / aus der Schule

Der Kindergarten liegt in zentraler Lage des Ortes, in einem ruhigen Wohngebiet in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule, dem Bürgerbüro, der Feuerwehr, Polizei und dem Seniorenheim.

Etwa die Hälfte der angemeldeten Kinder wohnen in Lutter, die Anderen in den zur Stadt Langelsheim gehörenden Stadtteilen. Bei freien Plätzen ist es möglich, dass Kinder aus



anderen Orten aufgenommen werden. Der Transport der Kinder erfolgt durch die Eltern.

Die einzelnen Gruppen sind durch verschiedene Farben und Tierzeichen (gelb/Bären, grün/Spatzen, blau/Frösche, rot/Igel und hellgrün/Die kleinen Füchse im Nachbargebäude) gekennzeichnet.

Im Hauptgebäude gibt es 4 Gruppenräume. Zu jedem Gruppenraum gehören ein Waschraum und eine Garderobe.

Die Größe der Räume entspricht den gesetzlichen Bestimmungen. Die Krippengruppen verfügen über einen Wickelraum und einen Schlaf-/Ruheraum, die Krippe im Nachbargebäude auch über einen eigenen Bewegungsraum, Küche und den üblichen Wirtschaftsräumen. Die Krippenkinder im Haupthaus nutzen den Bewegungsraum der Regelgruppen.

Im Hauptgebäude gibt es zusätzlich einen behindertengerechten Toilettenraum, der mit einem zusätzlichen Wickeltisch und einem Regal für Wechselwäsche und Körbchen für Windeln und Hygieneartikel, der von Kindern aus den Regelgruppen genutzt wird.

Weiter gibt es einen Werk-/Kreativraum, in dem die Kinder angeleiteten Umgang mit Werkzeugen und das Ausprobieren verschiedenster Materialien erfahren können.

Ein zusätzlicher Raum bietet allen Gruppen die Möglichkeit für Kleingruppenarbeit, Vorschulangebote, zum Vorlesen, als Verkleidungsraum und für Einzelarbeit von Fördermaßnahmen.

Die Gruppenräume sind unterschiedlich in Funktionsecken eingeteilt. Jede Gruppe hat einen kleinen Materialraum. Eine Holzterrasse führt in die Hochebene, die individuell genutzt wird.

Alle Räume haben einen Ausgang zum Außengelände und die Möglichkeit vor den Räumen mit einer Markise die angrenzende Terrasse zu beschatten.

Der großzügige Bewegungsraum im Hauptgebäude ist mit verschiedenen Geräten und Materialien ausgestattet. In einem Materialraum werden weiter verschiedene Materialien, Kleingeräte und Turnzubehör für Bewegungs- und Rhythmik-Angebote, die von den Kindern genutzt werden können, bereitgehalten.

Weiter gibt es im Hauptgebäude und im Nachbargebäude ein Büro, eine große Küche, WC, Putz-/Heizungsraum, verschiedene Abstellräume, Hausanschlussraum und einen Dachboden.

Unser Garten bietet unterschiedlich angelegte Geländeformen (Hügel, Sandoasen, Fahrzeugwege), verschiedene Geräte, wie Rutschen, eine Schaukel, ein Kletter- und Turngerät, eine Wasser-Matsch-Anlage und Baumstämme zum Balancieren und zwei kleine Holzhäuschen zum Spielen.

Zwei Gartenhäuschen, dienen zur Aufbewahrung von Fahrzeugen und Sandspielzeug. Am Kücheneingang befindet sich ein weiterer Schuppen für Mülltonnen, Gartengeräte usw.

Die Krippengruppe im Nachbarhaus verfügt über ein eigenes Außengelände, das durch Gartenpforten mit dem Außengelände der 1.Krippengruppe und den Regelgruppen des Hauptgebäudes zu erreichen ist. Auch hier steht ein Gartenhäuschen für Sandspielzeug und ein Holzanbau für Mülltonnen und Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen und Karren. Die Spielgeräte sind auf beiden Krippengeländen eigens für Krippenkinder zugeschnitten. Ein Sandkasten, eine Nestschaukel und eine kleine Rutsche.

Weiter gibt es einen direkten Verbindungsweg mit einer Gartenpforte zum Schulgelände. Zur Straße hin, ist das komplette Gelände durch Hecken und einen Zaun gesichert.

Ein Teil des Hauptaußengeländes ist für die Krippenkinder durch einen Zaun abgegrenzt, eine Pforte verbindet beide Seiten. Das bedeutet Sicherheit für die Kleinen, es besteht aber auch die Möglichkeit für alle Kinder nach Wunsch, das gesamte Gelände zu benutzen.



## Öffnungszeiten:

Unser Kindergarten (die Regelgruppen) ist von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit der Betreuung ist von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Randzeiten: 07.00 Uhr – 08.00 Uhr /Frühdienst

14.00 Uhr – 16.00 Uhr /Spätdienst

Es gibt feste Schließzeiten

- im Sommer (die letzten 3 Wochen der Schulsommerferien)
- Weihnachten, zwischen Weihnachten und Neujahr und ca. 2 Tage zu Beginn des neuen Jahres. Weiter evtl. an Brückentagen und Studientagen.

Kosten:

- Die tägliche Betreuungszeit bis zu 8 Stunden ist für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt kostenfrei
- Für zusätzliche Randzeiten wird z.Zt. eine Gebühr von 10,- € pro halber Stunde erhoben.

Mittagessen:

Die Mittagessenskosten werden vom Essensanbieter festgelegt und mit den Eltern separat abgerechnet.

## 05. Unser Tagesablauf

### Unser Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.00 Uhr: Frühdienst

8.00 Uhr – 8.30 Uhr: Bringzeit

8.30 Uhr: Begrüßungskreis

ab 9.00 Uhr: Frühstück, freies Spiel, Angebote Obstrunde, Spiel auf dem Außengelände, Vorschularbeit

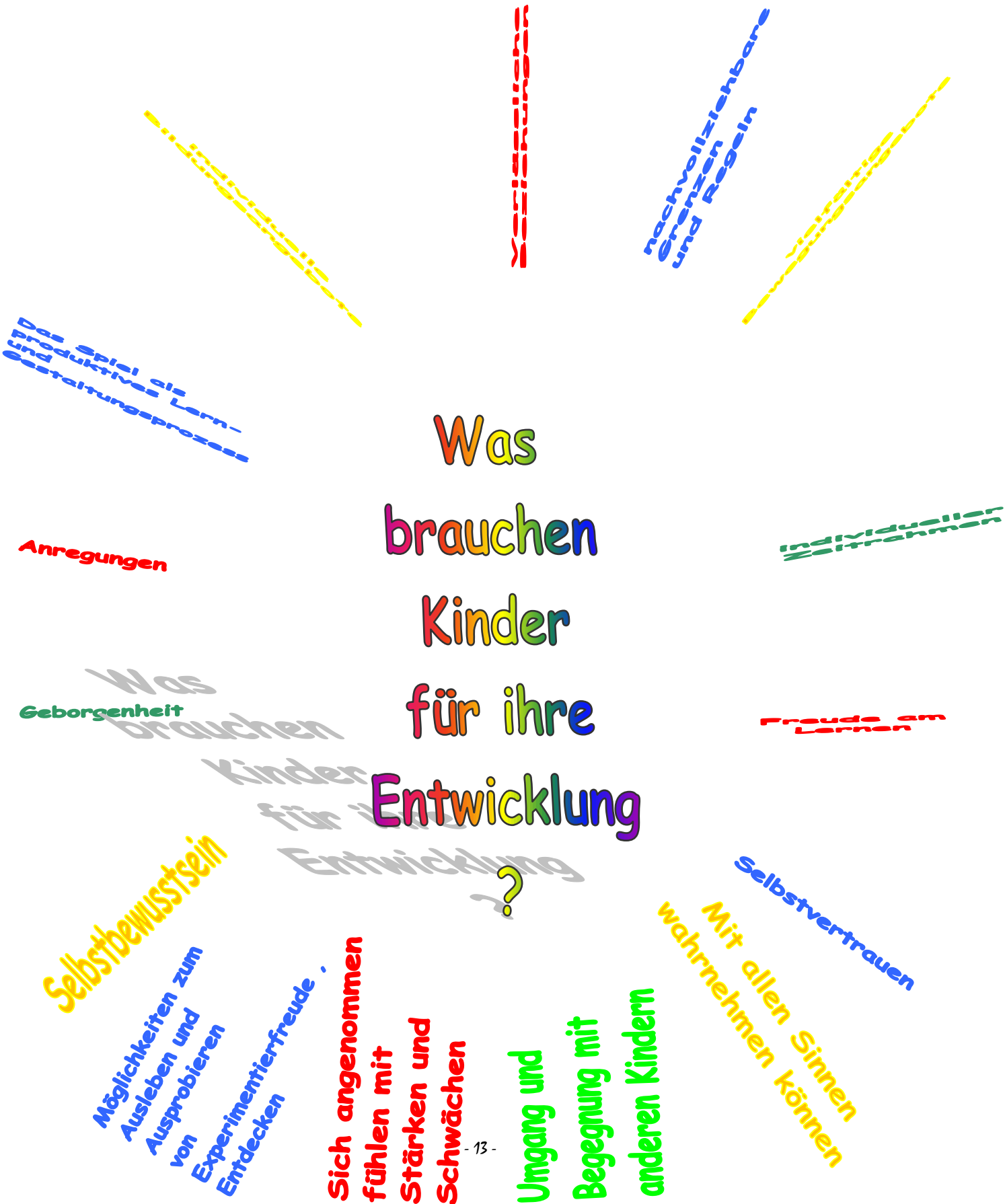
12.00 Uhr: Mittagessen

12.30 Uhr – 14.00 Uhr: Ruhephase, freies Spiel oder spielen im Außenbereich

14.00 Uhr- 16.00 Uhr: Zusammenfassen der Kinder aus den Regelgruppen zum freien Spielen in den Gruppen oder auf dem Außengelände während des Spätdienstes.

15.00 Uhr: Nachmittagssnack (Eltern bringen mit)

06. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten



Wir wollen den Kindern in unserer Einrichtung...

...die Möglichkeit für eine altersgemäße Entwicklung bieten:

Wir wollen...

...eine Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohlfühlen, sich angenommen fühlen, mit ihren persönlichen Merkmalen, Stärken, Schwächen und Gefühlen.

Ein Kind das sich angenommen fühlt, ist stark und kann sich auf Neues einlassen.

...ein Ort des Lernens ohne Zeitdruck und Leistungsdruck sein

... dem Kind in seiner Entwicklung sein eigenes Tempo gestatten

... dem Kind vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und einen Entwicklungsrahmen anbieten, der allen Kindern die größtmögliche Entfaltung seiner eigenen Persönlichkeit erlaubt.

...die Lebensbedingungen, das Umfeld und die aktuelle Befindlichkeit der Kinder wahrnehmen, ihnen zuhören, Fragen beantworten, auf ihre Bedürfnisse eingehen, Planungen flexibel und situationsorientiert gestalten um das einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit und Entwicklung wahrzunehmen, zu begleiten und zu fördern.

### Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, der sich an den realen Lebenssituationen der Kinder orientiert. Situationen, in denen sie sich gerade befinden, in die sie in nächster Zeit geraten, mit denen sie in nächster zu tun haben.

Unsere Angebote und Projekte beziehen sich auf das Lebensumfeld, den Erfahrungsraum, die Wünsche und Bedürfnisse, die Ängste und Sorgen der Kinder (es kommt ein Geschwisterchen, eine Baustelle in unserem Umfeld, ich ziehe um, ich komme in die

Schule, meine Familie und ich, ich fahre in den Urlaub, ich komme ins Krankenhaus usw.), sie beinhalten aber auch jahreszeitliche Themen der Natur, Brauchtum unserer Region und Feste aus dem Jahreskreis.

Als unsere Aufgabe betrachten wir, für die Kinder wichtige Anlässe zu erkennen, aufzugreifen und kindgerecht umzusetzen.

Kinder sollen lernen selbstständig und eigenverantwortlich, sowie kompetent und solidarisch zu handeln.

Das soziale Miteinander umgehen hat dabei für uns einen besonderen Schwerpunkt.

## Übergänge gestalten

In der kindlichen Entwicklung vollzieht ein Kind mehrere unterschiedliche Übergänge, die von großer Bedeutung sind und die es jeweils zu gestalten gilt.

Der Übergang von der Betreuung im Elternhaus zur Betreuung in der Krippe oder in den Kindergarten. Eine erste Trennung von den Haupt Bezugspersonen in der Familie. Eine neue Umgebung, das Kennenlernen von neuen Menschen, neuen Gegebenheiten, und neuen Regeln. Anmeldegespräche für die Eltern, Informationshefte über die Einrichtung, Kennlerntage, Hausbesuche, Schnupperbesuchstage, und auch die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell helfen den Kindern und auch den Eltern, die diesen Übergang vielleicht mit gemischten Gefühlen begegnen (erste Trennung von ihrem Kind, Ängsten, ob sich ihr Kind gut einlebt, ob der Übergang gelingen wird) leichter zu bewältigen.

Der Übergang von der Krippe in eine der Regelgruppen des Kindergartens wird durch Besuche der Kinder in den Gruppen, gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Krippe, Mitarbeiter, die in beiden Einrichtungen tätig sind, gruppenübergreifende Angebote, das gemeinsame Spielen auf den Außengeländen begünstigt. Gemeinsame Feste tragen zum frühen Kennenlernen der Eltern bei. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter beider Einrichtungen ist hierbei unabdingbar. Sie begleiten gemeinsam den Übergang. Besuchstage und Elterngespräche mit den Erziehern aus der Krippe und den zukünftigen Erziehern aus dem Kindergarten leiten dann intensiv das Kennenlernen und den Wechsel in die Regelgruppe ein.

Der nächste Übergang beendet die Betreuung in der Kindertagesstätte und leitet den Übergang in die Grundschule ein.

Besonders dieser Übergang stellt für die Kinder und Familien eine große Herausforderung dar. Ängste und Unsicherheiten können bei den Kindern und auch Eltern hervorgerufen werden. Deshalb ist es wichtig, damit der Übergangsprozess für das Kind gelingt, dass Kindergarten und Grundschule eng zusammenarbeiten. Für das sogenannte „Brückenjahr“ haben wir gemeinsam mit der Grundschule einen Kooperationsvertrag und Konzept mit Leitfaden entwickelt, der die Zusammenarbeit bestimmt. Anhand eines Brückenjahrkalenders werden über das letzte Jahr vor der Schule die ausgearbeiteten gemeinsamen Aktivitäten und Zusammenarbeit aufgezeigt und ausgeführt. Hier werden auch bei einigen Angeboten die Eltern zur Zusammenarbeit angeregt.

Diese Übergänge so zu gestalten, dass sie für die Kinder überschaubar, gleitend und ohne Ängste gelingen, ist eines unserer wichtigen Zielsetzungen.

### Ganzheitliches Lernen und mit allen Sinnen wahrnehmen

Gerade in den ersten Lebensjahren ist die ganzheitliche Förderung des Kindes von großer Bedeutung.

Das Kind nimmt seine Umwelt mit all seinen Sinnen wahr. Sie sollen gleichwertig beansprucht werden, um so eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Bei der Vielzahl von verschiedenen Reizen, die gleichzeitig auf die Kinder einwirken und die Verarbeitung vieler Informationen erfordert, ist es wichtig sich auf einzelne Sinnessysteme konzentrieren zu können.

Dabei ist die Fähigkeit, wichtige und unwichtige Informationen zu unterscheiden, die Voraussetzung für die Orientierung in der Umwelt.

Es gilt also die Sinnesorgane sensibel in ihrer Wahrnehmung zu machen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit alle ihre Sinne zu üben und zu erproben. Dies geschieht im Umgang mit den verschiedensten Materialien, Spielen und der Bewegung.



Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Greifen und dem Begreifen. Bewegung und Wahrnehmung bilden eine unzertrennbare Einheit. Das ganzheitliche Lernen ist die Voraussetzung für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und dem Aufbau logischen Denkens.

## **Das Spiel**

### **die elementare Lernform von Kindern**

Das Spiel ist die Grundlage des kindlichen Lernens und nimmt auch deshalb bei uns im Kindergarten eine wichtige Stellung ein.

Mit allen Sinnen spielen heißt, „sich in die reale Welt zu begeben“ und sich mit ihr auseinander zu setzen. In einer Zeit des Fernsehens, Fernhörens, Fernschreibens, Fernsprechens, in der alles – egal wie weit entfernt – gleichermaßen erreichbar, sichtbar und hörbar ist, brauchen Kinder auch das Greifbare, eine Welt, die man anfassen, fühlen, riechen und in der man sich bewegen kann.

Kinder spielen nicht zielgerichtet, sondern intuitiv und spontan. Sie drücken ihre Gefühle und Erlebnisse aus ihrem Alltag aus.

Im Spiel stellen Kinder die Wirklichkeit so dar, wie sie diese erleben. Sie erwerben im Spiel ständig neue Fähigkeiten, probieren sie aus und entwickeln sie weiter. Durch ständiges Wiederholen verfestigen sich diese neuen Kompetenzen. Eine Anzahl verschiedener Spielmaterialien soll ihnen die Möglichkeit zu einem phantasievollen und kreativen Spiel geben.

**Kinder brauchen kein Spielzeug, sondern Zeug zum Spielen**

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis. Das Spiel vermittelt die kulturellen Werte und Lebensformen der jeweiligen Gesellschaft. Die meiste Zeit verbringen die Kinder mit verschiedenen Formen des Spiels, wie z. B. Theaterspiele, Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Regelspiele, Wett-, Kreis- und Bewegungsspiele.

Wir gehen davon aus, dass es sinnloses Spiel nicht gibt. Spiel hat immer eine, für die körperliche und geistige Entwicklung bedeutsame Funktion. So findet beispielsweise im Spiel auch das soziale Lernen statt. Es führt in sich zu kooperativem Handeln und zu immer neu bildenden Gemeinschaften.

Besonders im Freispiel, auf das wir sehr viel Wert legen, haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, was, mit wem, wie lange, wie oft, wo und womit sie sich beschäftigen wollen, dieses im Rahmen nachvollziehbarer Grenzen. Unsere Gruppen sind in dieser Zeit offen und bieten hierzu viele Möglichkeiten. Es können alle Spielbereiche und Räumlichkeiten des ganzen Kindergartens genutzt werden.

Der Kindergarten schafft Raum für den Umgang und die Auseinandersetzung mit anderen Personen, Dingen und Inhalten für Begegnungen, Beziehungen und Freundschaften.

Der Kontakt und das voneinander Lernen ist besonders in dieser Zeit auch mit den jüngeren Kindern der Krippengruppe gegeben.

Durch unsere so genannten „halboffenen Gruppen“, haben die Kinder auch den Kontakt zu allen Erzieherinnen und den anderen Kindern, sind vertraut mit ihren Regeln und nicht nur auf ihre Stammgruppe fixiert. Dies ist besonders wichtig für die Kinder der Krippe, um ihnen den Wechsel in die späteren Kindergartengruppen zu erleichtern.

Dennoch halten wir das Zusammentreffen der Kinder in ihren Stammgruppen für wichtig. Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen für verlässliche Beziehungen, vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Gerade zu Anfang der Kindergartenzeit bietet die Stammgruppe für viele Kinder erst einmal einen ersten Überblick, eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Zusammenleben im Kindergartenalltag. Nach einem sicheren Einleben sind die Kinder offen, um auf die anderen Gruppen zuzugehen.

## Körper-Bewegung-Gesundheit

Wir möchten den Kindern drinnen und draußen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen und ihnen Körper- und Bewegungswahrnehmungen ermöglichen. Eine Grundlage der motorischen kognitiven und emotionalen Entwicklung ist die Erfahrung mit dem eigenen Körper, das Erlangen von Körpersicherheit, die Möglichkeit zum Spannungsabbau und die lustvolle Erfahrung der Funktionsfähigkeiten des eigenen Körpers. Ihrem großen Bewegungsdrang können die Kinder, in unseren **großzügigen Bewegungsräumen** der mit verschiedenen Geräten, Materialien und einer **mobilen Bewegungsbaustelle** durch Kästen, Bänke, Autoschläuche, Leitern usw. ausgestattet ist, nachkommen.

Das ständige Benutzen der Treppe, die in die Hochebene der Gruppenräume führt, gibt unsicheren Kindern schnell größere Sicherheit.

Möglichkeiten zum regelmäßigen großräumigen Spielen mit viel Bewegung unter Einbeziehung der Geräte haben die Kinder auch in der Turnhalle der Grundschule.

Viele Möglichkeiten zu unterschiedlichen Körperwahrnehmungen, um auf diese Weise auch geistige und psychische Entwicklung zu fördern bietet den Kindern das Spiel auf unserem **Außengelände**, das durch Hügel, Sandoasen, Wasser-Matsch-Anlage, verschiedene Geräte und Bewegungsmaterialien gestaltet ist. Dieses Angebot wird bei fast jeder Witterung täglich genutzt.

Vielfältige Bewegungserfahrungen dienen als Entwicklungsanreize für Organe und Muskelsysteme, der gesundheitlichen und altersgemäßen Entwicklung des Körpers und deren Gesunderhaltung.

Die Förderung der Gesundheit, kommt uns als Kindergarten immer mehr eine höhere Verantwortung zu.

Hier bieten wir den Eltern auch Orientierungshilfen in Ernährungsfragen an.

Beim Mittagessen wählen wir Gerichte mit viel Abwechslung, Gemüse und Vollkornprodukte aus.

Bei themenbezogenen „Gesunden Wochen“ greifen wir mit den Kindern das Essverhalten, den Einkauf von Lebensmitteln, das Zubereiten von Lebensmitteln und wo kommen die Lebensmittel her, auf.

Mit dem Gesundheitsamt und einem Zahnarzt wird regelmäßig auf die Zahnpflege eingegangen.

Unser Projekt „Jolinchen fit und gesund in der Kita“ in Zusammenarbeit mit der AOK kann die Ernährungsgewohnheiten von Kindern und ihren Familien positiv beeinflussen.

In spielerischer Form und mit verschiedenen Angeboten wird die Bewegung und Entspannung, seelisches Wohlbefinden und gesunde Ernährung bei den Kindern gefördert. Eine aktive Beteiligung der Eltern kann hier zu einem gesunden Lebensstil in den Familien beitragen.

## Partizipation

### Möglichkeiten der Mitsprache und Mitbestimmung

„Partizipation“ in unserem Kindergarten meint, dass die Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag teilnehmen. Unser Ziel ist, die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern.

Sie lernen ihre eigene Meinung zu vertreten, andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Wir ermöglichen den Kindern sich früh an Entscheidungen zu beteiligen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und fördern sie, diese in der Gemeinschaft zu vertreten und bei Uneinigkeiten auch nach Kompromissen zu suchen, die für alle tragbar sein könnten. Dieses geschieht in Diskussionen mit anderen Kindern, die wir in Gesprächskreisen auch mit begleiten. Im freien Spiel entscheiden die Kinder in welchem Gruppenraum, mit wem, wo und was sie spielen wollen. Beim freien Frühstück (von 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit sich zu entscheiden mit wem, was und wieviel (von zu Hause mitgebrachtem Frühstück) sie essen möchten. Bei gemeinsamen Frühstückswochen und Kochtagen wird gemeinschaftlich besprochen und darüber abgestimmt, was es geben soll. Das tägliche Mittagessen, der Speiseplan für die Cateringfirma, die uns mit frischem Essen beliefert, wird von den Kindern aller Gruppen abwechselnd bestimmt. Auch beim Mittagessen bestimmen die Kinder was und wieviel sie sich auf tun.

Bei Kreisspielen entscheiden die Kinder mit ihren Wünschen, bei Angeboten welche

Themen und Aktivitäten sie interessieren und wahrnehmen wollen. Oft wählen die Kinder zwischen mehreren Angeboten aus.

Auch bei pflegerischen Maßnahmen, dem Windelwechsel und dem Toilettengang entscheiden die Kinder welche der Erzieher sie begleiten und behilflich sein sollte.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten werden die Kinder mit einbezogen, so räumen sie oft selbst ihre Ecken und Funktionsräume so um, wie sie es für das Spiel oder die Situation brauchen. Die Mitbestimmung kann durch Abfragen, Abstimmungen, und Vorschlagslisten von uns begleitet werden

Regeln und Absprachen werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, getragen und reflektiert.

Feste Regeln, Grenzen und Strukturen erleichtern Kindern den Einstieg in den Gruppenalltag und gestalten diesen überschaubarer. Später kann das Feld der Mitbestimmung, Gestaltung und Eigenverantwortlichkeit ihrer Fähigkeiten entsprechend erweitert werden. Das Einbringen eigener Erfahrungen und Erlebnisse hilft ihnen das Zusammenleben in der Gruppe gemeinsam zu gestalten.

Die Kinder sollen die eigenen Grenzen und die der Anderen erkennen und respektieren lernen. Wir unterstützen die Kinder dabei Sensibilität zu entwickeln, unterschiedliche Toleranzgrenzen wahrzunehmen und adäquat darauf reagieren zu können.

## **Möglichkeiten zum Ausprobieren und Ausleben von Experimentierfreuden**

Wir geben den Kindern Raum, um neugierig zu sein und zu bleiben. Die Neugierde ist der entscheidende Antrieb um sich Neues, Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten anzueignen.

Durch vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Spielen, den unterschiedlichsten Materialien die den Kindern weitgehend ständig griffbereit zur Verfügung stehen, und phantasieanregenden Gesprächen, sollen bei den Kindern die Abenteuerlust und Entdeckerfreude angeregt werden und ihnen nicht durch vorgefertigte Dinge und Schablonen die eigenen Erfahrungen und Fähigkeitsentwicklungen nehmen. Wir wollen den Kindern Möglichkeiten geben, eigene Fähigkeiten zu erwerben und weiterzuentwickeln,

die Gelegenheit zum Ausprobieren, Erforschen und Experimentieren bieten. Kinder sind neugierige, aktive selbständige Menschen, die durch eigene Erfahrungen und Tätigkeiten lernen, Schwierigkeiten zu meistern, Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

**Wichtiger als das Produkt, welches das Kind stolz mit nach Hause bringt, ist der Weg, wie es entstanden ist und die Erfahrung, die es dabei gemacht hat.**

**Zitat:**

**Alles was ich Kindern zeige, können sie nicht mehr selbst entdecken.**

**(Jean Piaget)**

Uns Erziehern wird die Rolle zugedacht, Lernprozesse zu begleiten, zu moderieren und als Impulsgeber zu wirken.

## **Naturwissenschaftliche Erfahrungen**

Wir wollen den Kindern ermöglichen, in ihrem Lebensumfeld und in Alltagssituationen Anlässe zu finden die zum Ordnen, Messen, Wiegen, räumlichen, zeitlichen und mengenmäßigem Erleben anregen.

Hier können sie ein erstes mathematisches Grundverständnis, chemische und physikalische Zusammensetzungen im Naturwissenschaftlichen Bereich erleben und erfahren (z. B. Erfahrungen mit Materialien wie Wasserdampf, Sauerstoff, Luft, Magnetismus, flüssige und feste Stoffe, schwer und leicht, groß und klein, lang und dünn usw.).

## **Die Selbstständigkeitsentwicklung**

Wir möchten, dass Kinder sich in ihrer Umwelt altersentsprechend sicher und selbständig bewegen und handeln können.

Dabei sind uns die lebenspraktischen Fähigkeiten in allen Bereichen wichtig (wie essen, trinken, Toilettengang, anziehen, sich selbst beschäftigen können, leichte Aufträge

erledigen, um Hilfestellung bitten usw.).

## **Die sozial/emotionale Entwicklung**

Die Kinder sollen Gefühle (Freude, Trauer, Wut....) zeigen dürfen und Gefühle Anderer erkennen, helfen, teilen, zurückstehen und abwarten können. Sie sollen jüngeren Kindern helfen, auf Andere Rücksicht nehmen aber auch den eigenen Standpunkt vertreten.

Im Gruppenalltag werden die sozial- emotionalen Kompetenzen gefördert, in Rollenspielen und Konfliktsituationen, durch Einüben von Verhaltensstrategien. Ergänzend werden aktuelle Programme zur Gewaltprävention hinzugezogen.

(„Faustlos“)

## **Die Sprachbildung (Sprache und Sprechen)**

Der Spracherwerb ist ein komplexer und sehr individueller Prozess, der von biologischen und geistigen Voraussetzungen, sowie äußeren Lebensbedingungen beeinflusst wird. Sprache ist der Ausdruck von Denken, sozialem Miteinander und von Kultur. „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Sich austauschen, verstehen und sich Wissen erschließen, sind Basisfähigkeiten um Bildung zu erwerben.

Spracherwerb ist eng verknüpft mit der Entwicklung eines Kindes in allen Bildungsbereichen. Kinder nutzen jede Bildungs- und Lebenssituation, um ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln. Motorische, kognitive, emotionale und soziale Lern- und Entwicklungsprozesse bedingen sich wechselseitig.

Wir arbeiten nach dem Ansatz der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Kinder erlernen Sprache am besten, indem sie mit ihren Bezugspersonen sprechen. Der Tagesablauf bietet eine vielfältige Anzahl an Sprachanlässen, die wir bewusst nutzen.

Tägliche Situationen aus dem Lebensumfeld bieten Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen. Hierbei orientieren wir uns in der Alltagsintegrierten Sprachbildung an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder.

Wir begleiten sprachlich unser pädagogisches Handeln, um den Kindern ihre Lebenswelt besser begreiflich zu machen. Wir ermutigen die Kinder eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Wir schaffen eine anregende Sprachumgebung in der wir offene Fragen stellen und die Kinder zum Dialog angeregt werden: „Hat es dir Spaß gemacht?“, „was möchtest du weiter tun?“, wer könnte noch dabei sein, was brauchen wir noch dazu?“

Die Kinder sollen Sprache mit allen Sinnen erfahren. Sprache und Bewegung sind eng miteinander verbunden.

Verschiedene Materialien, verschiedene Untergründe und unterschiedliche Beschaffenheit von Materialien stimulieren Reifung und Vernetzung im Gehirn.

Mit Bilderbüchern, Liedern, Reimen, Spielliedern mit Bewegung. Die machen Spaß und regen weiter zum Sprechen an. Wir lassen die Kinder ausreden, hören gut zu und sehen uns als Vorbilder für die Kinder.

Bei Angeboten und Projekten achten wir auf die Entwicklung und das Interesse jedes einzelnen Kindes und bieten verschiedenste, altersentsprechende Materialien und Themen an. Hierbei wird auf die Erweiterung des Wortschatzes geachtet.

Durch Beobachtung und Dokumentation, sowie jährliche Bildungs- und Lerngeschichten wird die sprachliche Entwicklung jedes Kindes schon ab dem Krippeneintritt oder zu Beginn der Kindergartenzeit in einem Entwicklungsheft beobachtet und festgehalten.

Über den Entwicklungsstand des Kindes werden die Eltern regelmäßig informiert.

Auch Tür- und Angelgespräche mit den Eltern tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei und geben Informationen weiter.

Bei Auffälligkeiten bieten wir den Eltern gerne Kontakt zu einem Logopäden oder der Frühförderung an.

Bei Förderbedarf besprechen wir mit den Eltern unsere zusätzlichen Angebote.

Eines der Ziele ist es, die nähere Lebensumwelt der Kinder zu erweitern, weitere Erfahrungen machen zu lassen und neue und anregende Sprachanlässe zu schaffen.

Durch neue individuelle Materialien und Spielangebote wollen wir so die Sprachkompetenz der Kinder erweitern und fördern.

Besonders im letzten Jahr vor der Schule wird den Eltern der sprachliche Entwicklungsstand des Kindes nochmals differenzierter und genauer erläutert.



## Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten / (Lernen)

Wir wollen die Merkfähigkeit der Kinder schulen. Die Kinder sollen durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt werden und zu eigenen Lösungen und Ergebnissen kommen. Spielerisch sollen sie lernen, einen geringen Zahlenraum zu erfassen, Farben zu erkennen und zuzuordnen, Sätze zu bilden, Oberbegriffe nennen und zuzuordnen, Größen zu unterscheiden, Regeln anzuerkennen, mit Material und Werkzeug umzugehen.

Die Kinder sollen gelerntes Wissen auf andere Situationen übertragen und gelerntes Wissen behalten können. Wir wollen die Freude am Lernen erhalten. Eine fehlerfreundliche Atmosphäre gehört, wie Ermutigung und Unterstützung dazu. Die kognitive Förderung soll aber keine Wissensvorverlegung der schulischen Inhalte oder Unterricht sein, sondern im ganzheitlichen und spielerischen Lernen stattfinden.

Kinder lernen im Kindergarten nicht Rechnen, Schreiben, Lesen sondern die Voraussetzungen dafür.

**Alle zur Bildung fördernden Bereiche sollen einen Menschen befähigen, sein Leben eigenständig und selbst bestimmt zu führen und zu gestalten.**

Die gesamte Kindergartenzeit trägt auf spielerische Art und Weise zur Schulvorbereitung/Schulfähigkeit bei. Schulfähigkeit ist das Ergebnis aller Fähig- und Fertigkeiten, die ein Kind im Laufe seiner Entwicklung erworben hat.

Es stellt die Basis für weiteres Lernen.

Im letzten Jahr vor der Schule gibt es besondere Programme für die zukünftigen Schulanfänger (siehe Zusammenarbeit mit der Grundschule).

Wir bieten verschiedene Projekte in Zusammenarbeit mit der Polizei, Feuerwehr, der DLRG usw. an.

In spielerischer Form (Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Koordinationsspiele) werden

die Kinder gezielt auf den Schulalltag vorbereitet. \*

## Natur und Lebenswelt

Unser Kindergarten bietet eine vielseitige Auseinandersetzung mit der Natur und der Lebensumwelt. Unser Außengelände mit seinen Sandoasen, Erdhügeln und der Wasseranlage bietet eine Vielzahl von Spielanreizen mit Sand, Erde und dem Element Wasser. Beim Bauen, Gestalten und Matschen mit diesen Materialien lernen die Kinder die Eigenschaften und die Einzigartigkeit dieser natürlichen Formen kennen. Auch Exkursionen und Ausflüge in die Wälder und Felder, an die Teiche und Bäche unserer Umgebung bieten den Kindern hierzu Möglichkeiten. Des Weiteren erleben die Kinder unserer Einrichtung, die Natur im direkten Umgang das ganze Jahr über, an unseren regelmäßigen Waldtagen. Bei fast jeder Witterung erleben die Kinder den Jahreskreislauf der Natur im Zusammenhang. Durch Beobachten, Sammeln, Betrachten und Staunen lernen sie den Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen und achten. Kinder die sich viel im Freien bewegen, sind weniger anfällig für Infekte. Die Kinder können im Wald ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Sie erleben den Wald und die Natur als Erfahrungsspielraum in dem sie kreativ und gestalterisch tätig werden.

Um bei unseren verschiedenen Angebotsformen, wie:

- Kreativem Gestalten (werken, töpfern, malen, falten, basteln, usw.)
- Musik- und Rhythmikangebote (mit und ohne Instrumente)
- Kindertanzangebote
- Entspannungsübungen
- Bilderbuchbetrachtungen (Märchen, Geschichten, Sach- & Bilderbücher)
- Stuhlkreise (Kreisspiele, Gesprächskreise)
- Verkehrserziehung / Gesundheitserziehung

- Naturerfahrungen
- Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich
- Turn- und Bewegungsangebote
- Angebote im lebenspraktischen Bereich

ein vielseitiges Spektrum anbieten zu können, versuchen wir zunehmend die verschiedenen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Mitarbeiter mit einzubeziehen. Das Angebot kann dann u.a. auch in gruppenübergreifenden Aktionen genutzt werden. Auch Angebote für Kinder gleicher Altersgruppen können z.B. für Vorschulkinder dazu beitragen, dass sogenannte „Brückenjahr“ schulvorbereitend gemeinsam zu erleben. So haben die Kinder wieder den Kontakt zu allen Erziehern und die Möglichkeit an einer großen Angebotspalette teilzunehmen.

## Beobachten und Dokumentieren

Gezielte Beobachtungen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Beobachten und Dokumentieren des einzelnen Kindes ist für uns und unsere Arbeit eine wichtige Grundlage um den Entwicklungsstand, die Interessen und besonderen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen des Kindes festzustellen.

Hier arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsverfahren und – Methoden. Wir nutzen freie Beobachtungen und gezielte Beobachtungen, die in Notizen, Tagebüchern, in Lerngeschichten (von Margret Carr, sie verfolgte mit ihrem Verfahren das Ziel, ein Beobachtungssystem zu entwickeln, das sich nicht am Defizitblick auf Kinder orientiert, sondern dazu dient, wo sich Kinder in ihren Bildungs- und Lernprozessen befinden und so einen Blick auf das Kind zu bekommen). Bildungs- und Lerngeschichten entstehen durch die Beobachtung von Alltagssituationen in Kindertageseinrichtungen.

Hierbei werden Zusammenhänge kindlicher Handlungen und die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen erfasst. Auch Gruppenprozesse werden bewusster wahrgenommen.

Für jedes Kind gibt es einen Ordner, eine Portfoliomappe oder Ich- Buch genannt, in dem

die Geschichten gesammelt werden. Weiter werden hier Produkte kindlicher Aktivitäten, Fotos gemeinsamer Aktionen, Fotos besonderer Ereignisse, Ergebnisse von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bastelarbeiten und Bilder gesammelt.

Die Aufzeichnungen und Sammlungen in der Mappe vermitteln Wertschätzung, fördern das Selbstbewusstsein des Kindes. Stärken und Fähigkeiten werden deutlich.

Weiter geben sie einen Überblick über die Vielfalt von Lernwegen und Lernprodukten. Themen und Lernziele werden transparenter gemacht, Entwicklungsschritte und Lernprozesse aufgezeigt.

Das Ich-Buch des Kindes wird am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben. Über eine Weitergabe kann nur das Kind bzw. die Eltern bestimmen.

Weiter arbeiten wir mit dem Entwicklungs- und Dokumentationsbuch „Wachsen und Reifen,, (Entwickelt mit Mitarbeitern der städtischen Kindertagesstätten der Stadt Wolfsburg) Jedes Kind unserer Einrichtung erhält zu Beginn der Aufnahme in unserer Einrichtung (Krippe und Regelbereich) ein Buch. Die Eltern füllen die ersten Seiten aus und beschreiben hier die bisherige Entwicklung ihres Kindes, welche auch Gegenstand des Aufnahmegespräches durch die Leitung und der Erzieher sind. Das Buch ist während der ganzen Jahre der Aufenthaltsdauer der Kinder in unserer Einrichtung die Dokumentation ihrer Entwicklung. Unsere Beobachtungen orientieren sich hier am Entwicklungsstand der Kinder und an den Bildungszielen in den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplan, welches in unserem Dokumentationsbuch erfasst und von uns dokumentiert wird. Die von der Krippe begonnen Dokumentationen werden dann beim Übergang in den Kindergarten weitergegeben und fortgeführt.

So kann die Entwicklung bis zum Schulbeginn kontinuierlich begleitet, beobachtet und fortgeschrieben werden. Diese Dokumentationen und auch Lerngeschichten bilden die Grundlage für Gespräche mit Eltern. Hierzu vereinbaren wir mit den Eltern möglichst zeitnah Termine.

Um die Entwicklung eines Kindes dokumentieren zu dürfen, muss eine schriftliche Einwilligung der Eltern/ Erziehungsberechtigten vorliegen.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen sind auch Grundlage für Reflexionen im Team und Hilfestellung bei einer gezielten Förderung, auch durch andere Fachkräfte. Beobachtungen können durch Fotos oder Videoaufnahmen ergänzt werden.

Regelmäßige Beobachtungen und ihre Aufzeichnungen können uns auch Hilfestellung sein, Defizite aufzufangen, das Kind gezielt zu unterstützen und zu fördern.

Weiter dient unsere Beobachtung und Dokumentation auch als Instrument der Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und-Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit und Zielsetzung.

## 07. Zusammenarbeit mit den Eltern

### Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine verständnisvolle, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern, sie werden als Experten ihrer Kinder anerkannt. Dieses ist wichtig für das Wohlbefinden der Kinder und wirkt sich positiv auf die ganzheitliche pädagogische Arbeit aus.

Gegenseitige Offenheit, sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte bilden die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit.

Ein ständiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist uns wichtig und findet bei folgenden Gelegenheiten statt:

- Aufnahmegespräch
- Tür – und Angelgespräche
- Elternabende
- Feste und Feiern
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Elternabende
- Kikom-App

Zu Beginn eines Kita-Jahres werden die Elternvertreter gewählt. Die Elternvertreter werden Mitglied des Elternbeirats und können so aktiv an der Gestaltung der Einrichtung

teilnehmen. Es werden regelmäßige Treffen mit Elternvertretern und Mitarbeitern der Einrichtung organisiert.

## 08. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### Zusammenarbeit mit der Grundschule

Unser Kindergarten arbeitet mit der Grundschule (Kurt-Klay-Schule) zusammen:

- Schulturnhalle
- Schulhof/Sportplatzanlage
- Book Buddys
- Lernwerkstatt
- Pädagogischer Austausch Lehrer/in –Erzieher/in

Unser Ziel ist es:

- Übergang Kindergarten – Schule zu erleichtern
- Schule/Lehrer/Räumlichkeiten vertraut zu machen

Weitere Zusammenarbeiten findet statt mit:

- KIGA Hahausen / Waldkindergarten / andere Einrichtungen in Langelsheim
- Gesundheitsamt Goslar
- AOK
- Frühfördereinrichtungen
- Musikschule
- Berufsbildende Schulen
- Stadt Langelsheim als Träger

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zählt:

- Polizei / Feuerwehr / DRK
- NP / Volksbank / Seniorenheim
- Kinderbasar der Eltern
- Zeitung
- Tag der offenen Tür / Kindergartenfeste
- Kirche
- Sportvereine
- Bücherei, Seesen
- Bäckerei Wolf, Goslar

## 09. Unsere Einrichtung als Ausbildungsplatz

Unser Kindergarten ist eine Ausbildungsstätte für Erzieher/innen und Sozialassistenten/innen, die von den ausbildenden Fachschulen kommen.

Wir bieten Praktikumsplätze für Schüler/innen aller allgemeinbildenden Schulen und für Praktikanten von Fachhochschulen und Universitäten an.

Unsere Einrichtung steht in engem Kontakt mit der Fachschule für Sozialpädagogik der Berufsbildenden Schulen Goslar/Bassgeige, aber auch mit anderen Fachschulen.

Durch die von uns auszubildenden Schülerinnen und Schüler sind wir bestrebt, den unmittelbaren Kontakt zu der theoretischen Ausbildungsstätte Schule zu halten, sich aktiv an den Inhalten der Ausbildung zu beteiligen und so gewonnene Erkenntnisse für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, unsere Arbeit im Team und im Rahmen unserer Ausbildungsarbeit einzusetzen.

In unserer Einrichtung verfügen wir über Praxismentoren, die die Auszubildenden begleiten.

## 10. Teamschwerpunkte

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern gehören noch weitere Aufgaben im Team zu unserem Tätigkeitsbereich:

- Wochen – Monats – und Jahresplanung
- Planung und Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen
- Reflexionen
- Teambesprechungen/DB
- Gruppen – und Fallbesprechungen
- Vor – und Nachbereitung von Gruppenangeboten
- Elterngesprächen
- Vor – und Durchführung von Elternabenden
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Schule und Andere)
- Anleiter von Auszubildenden
- Fort- und Weiterbildungen
- Erarbeitung und Überarbeitung der Konzeption
- Nutzung von fachbezogenen Quellen

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen Vorbereitungsstunden hierfür zur Verfügung.

## 11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Orientierungsplan des Landes Niedersachsen und unsere Konzeption.

Um unsere pädagogische Arbeit überprüfen und weiterentwickeln zu können, gibt es in unserer Kindertagesstätte eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen.



Für unsere Arbeit mit den Kindern:

- Portfolio
- Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen,,

Für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Entwicklungsgespräche
- Beschwerdemanagement
- Intensiver Austausch mit den Elternvertretern

Für unsere Arbeit im Team:

- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeitergespräche
- Fallbesprechungen
- Regelmäßige Fortbildungen (Einzelnen oder als Gesamtteam)

Die gewonnenen Inhalte und Erkenntnisse aus Fortbildungen, an denen einzelne Pädagogische Fachkräfte teilgenommen haben, werden in der Dienstbesprechungen an die übrigen Kollegen weitergegeben.

## **11.a) Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung**

Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument, die Rechte von Kindern zu wahren.

- Sie dienen der Qualitätssteigerung und-sicherung
- Sie bilden ein wichtiges Instrument zur Reflektion der eigenen Arbeit
- Sie dienen der Prävention und schützen Kinder

Es gibt verschiedene Beschwerdewege:

- Beschwerde durch Kinder oder Erziehungsberechtigte an Erzieher/innen, Kita-Leitung, Elternbeirat oder Träger
- Beschwerde durch Erziehungsberechtigte an Erzieher/innen, Kita-Leitung, Elternbeirat oder Träger
- Beschwerde durch Mitarbeiter/innen an Kita-Leitung oder Träger
- Beschwerde durch Außenstehende, z.B. Kooperationspartner an Kita-Leitung, Träger oder Mitarbeiterinnen

Möglichkeiten der Beschwerde

- Morgen- und Gesprächskreise
- Situationsbedingt im Gruppenalltag
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternbriefkasten
- per E-Mail
- Elternfragebogen
- Telefonisch

Die Kinder, die Erziehenden und die Mitarbeitenden haben das Recht, sich zu beschweren. Die Beschwerden werden ernst genommen und vertraulich bearbeitet. Den Beschwerdenden wird deutlich gemacht, dass sie wichtig sind und sich ernst genommen fühlen.

Weitere Ausführungen siehe Kinderschutzkonzept.

## **Weiterbildung**

Fortbildungen und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte sind unerlässlich. Es gibt sowohl gemeinsame Teamfortbildungen als auch die Fortbildung einzelner Mitarbeiter, welche ihren neuen Wissensstand an das Team weitergeben sollen. Es werden Fortbildungsangebote der Landkreise, der Jugendämter, der kirchlichen und

staatlichen Verbände oder anderer Anbieter genutzt.

Fortbildungen dienen u.a. der Sicherung der Fachlichkeit und Weiterentwicklung, Entwicklung neuer Ideen und Förderung der Professionalität von Mitarbeitern der Einrichtung. Weiter gibt es den Erfahrungstausch mit anderen Institutionen und Fachkräften. Die Fortbildungen der Mitarbeiter dient ebenfalls zur Qualitätssicherung.

## **Unsere Krippengruppen**

Herzlich Willkommen im Krippenbereich des KiGaLu Lutter. Wir möchten Ihnen das Konzept unserer Krippengruppen vorstellen.

Die Lebenswelten von Familien und deren gesellschaftlichen Verhältnissen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Ein erhöhter Bedarf ist auch durch einen Rechtsanspruch auf die Betreuung unter drei Jähriger entstanden. Dieses hat auch die Einrichtung als wichtigen Ansatz gesehen, genau hier anzuknüpfen. Darum wurde schon im Jahr 2006 die Bärchen Gruppe und in 2020 die Fuchsgruppe eingerichtet. Die Aufgaben der dort tätigen pädagogischen Fachkräfte umfassen die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes ab dem ersten Lebensjahr. Der Tagesablauf soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der dort betreuten Krippenkinder und ihren Familien orientieren, sie bei der Entwicklung der Kinder unterstützen und begleiten.

Die Krippengruppen sind Teil des Kindergartens, die Bärchen Gruppe im Hauptgebäude des KiGaLu und die Fuchsgruppe im Nebengebäude. Die Gruppen bieten für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum dritten Lebensjahr eine Betreuung von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr an. Insgesamt können in der Bärchen Gruppe 15 Kinder und in der Fuchsgruppe 14 Kinder aufgenommen werden. Das Krippenteam besteht aus sieben pädagogischen Fachkräften und einer zusätzlichen Vertretungskraft.

## **Öffnungszeiten**

Die Krippengruppen sind von:

Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet

Frühdienst: 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr

Die Kernzeit: 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Spätdienst: 13 Uhr bis 15.00 Uhr

In den letzten drei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten/Neujahr und evtl. Brückentage ist die Krippe geschlossen. Hinzu kommen evtl. einzelne Tage für Fortbildungen.

### **Räumlichkeiten**

Zu den Räumen der Bärchen Gruppe gehört ein Gruppenraum mit Hochebene, ein Mehrzweckraum, ein Raum für Kleingruppenarbeit, ein Wickelraum und ein Waschraum mit WC sowie ein Flur mit Garderobe.

Im Nebengebäude, in dem die Fuchsgruppe eingerichtet ist, gibt es zusätzlich eine Küche, Wirtschaftsräume und einen Bewegungsraum für den täglichen Bewegungsdrang der Krippenkinder.

Die Kinder der Bärchen Gruppe im Hauptgebäude nutzen den großen Bewegungsraum der Regelgruppen.

Die Räume, in denen sich die Kinder eigenständig und sicher bewegen können sind kindgerecht und altersentsprechend ausgestattet. Es gibt verschiedene Elemente wie kleine Rutschen, Schaukel-Elemente, Matten, Kästen und Treppen die zur Bewegung auffordern.

Es gibt Orte an denen sich die Kinder zurückziehen können, Kuschecken, Spielhäuschen und Materialien, die sie erforschen und entdecken können.

In den Räumen die zur Schlafenszeit umfunktioniert werden, befinden sich Schlaf-Nestchen und Matratzen für jedes Kind.

Die Krippenaußengelände sind mit altersentsprechenden Geräten ausgestattet, um die psychomotorische Entwicklung bestmöglich zu fördern.

### **So erleben die Kinder den Tag**

Der Tagesablauf ist für die Kinder und das pädagogische Personal eine Orientierungshilfe. Es wird an die aktuelle Situation und die jeweiligen Bedürfnisse der Krippe angepasst. Der Einrichtung ist es wichtig, den Kindern mit immer wiederkehrenden Ritualen und einem geregelten Kindergartenalltag das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Trotz klarer Zeitabläufe für die Gruppe bieten die Fachkräfte stets Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

## **Der Tagesablauf**

07:00 Uhr	bis	08:00 Uhr	Frühdienst (Sonderdienst Anmeldung)
08:00 Uhr	bis	08:30 Uhr	Ankunftszeit
08:30/08:45 Uhr	bis	09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	bis	09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 Uhr	bis	10:00 Uhr	Wickelzeit und Körperpflege
10:00 Uhr	bis	11:15 Uhr	Zeit für Bildungsangebote und Freispiel
11:15 Uhr	bis	12:30 Uhr	Mittagessen und Vorbereitung auf die Mittagsruhe
bis 13:00 Uhr			Abholzeit der Kinder die bis 13:00 Uhr angemeldet sind
13:00 Uhr	bis	14:30 Uhr	Mittagsruhe/Schlafenszeit
15:00 Uhr			Ende der Betreuungszeit

## **Ankunftszeit und Abholzeit**

Jedes Kind wird individuell begrüßt und verabschiedet. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit für ein Übergabegespräch (z.B. über das Befinden des Kindes).

## **Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist der gemeinsame Start in den Tag. Durch dieses Ritual wird das Interesse der Kinder füreinander geweckt. Verschiedenste Bildungsangebote, wie Sing-, Finger – und Bewegungsspiele begleiten uns dabei.

## **Gemeinsames Frühstück/Mittagessen/Snackrunde**

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Teil des Tagesablaufs. Es wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Getränke und Obst bzw. Gemüse stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Ihren Fähigkeiten entsprechend werden die Kinder beim selbständigen Essen unterstützt.

## **Angebots – und Freispielzeit**

Mit verschiedensten Bildungsangeboten orientiert an dem Bildungs– und Orientierungsplan für Kinder unter drei Jahren, fördern wir die ganzheitliche

Entwicklung der Kinder. Dabei wird sich an den elementaren Spielhandlungen der Kinder, wie z.B. Dinge verstecken, transportieren, verbinden, ordnen und dem Nachahmen des Alltags orientiert. Das Spiel ist der wichtigste Bestandteil des Krippenalltags.

### **Mittagsruhe/Schlafenszeit**

Schlafen ist ein Grundbedürfnis, deshalb soll den Kindern die Zeit gegeben werden, die sie brauchen, um auszuschlafen. In dieser Phase verarbeiten Kinder das Erlebte und sammeln neue Energie. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz. Zum Übergang in die Ruhephase werden Schlaflieder gesungen oder einer Spieluhr zugehört.

### **Pflegesituation**

Die Wickel- und Pflegesituation dient nicht nur der Hygiene und Körperpflege. Sie ist die Situation, in der wir uns am persönlichsten um ein Kind kümmern. Besonders die ungeteilte Aufmerksamkeit trägt zum Aufbau einer gegenseitigen Bindung bei. Auch bei der Sauberkeitsentwicklung wird kein Druck ausgeübt, sondern es wird gewartet bis das Kind von sich aus Interesse zeigt, die Toilette zu benutzen. Die einzelnen Schritte werden mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

### **Außengelände**

Es wird jede Gelegenheit genutzt, um mit den Kindern nach draußen zu gehen. Dort können sie toben, laut sein und ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Auf dem Außengelände werden die Jahreszeiten mit allen Sinnen erlebt. Dafür steht ein abgeschlossener Bereich zur Verfügung. Es werden Ausflüge mit dem Krippenwagen und zu Fuß durch den Ort und Umgebung der Kita unternommen, so lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen.

### **Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten kommt in der Krippe eine besondere Bedeutung zu. Nur wenn Eltern erfahren, dass Sie mit ihrem Anliegen ernst genommen werden und sich aufgehoben fühlen, werden Sie uns Ihre Kinder mit einem guten Gefühl anvertrauen. Da sich die Kinder aufgrund ihrer sprachlichen Entwicklung nur eingeschränkt mitteilen können, ist der kurze Austausch beim Bringen

und Abholen besonders wichtig.

Zu Beginn des Kitajahres findet ein Elternnachmittag statt, an dem die Elternvertreter für das neue Kindergartenjahr gewählt werden.

Zur Festigung der Eltern – Erzieherinnen Beziehung veranstalten wir gerne mit den Eltern eine kleine Weihnachtsfeier und einen Abschiedsnachmittag im Sommer.

Die christlichen Feste, wie Ostern, Erntedank und Weihnachten, sind fester Bestandteil in unserem Jahresablauf. Weiterhin gibt es ein Sommerfest und ein Laternenfest.

### **Eingewöhnung in die Krippe**

Eine intensive und individuelle Eingewöhnungszeit ist die Grundvoraussetzung für die Krippenkinder, um den Alltag in einer Krippe zu meistern.

Ein Eingewöhnungskonzept gibt die nötige Sicherheit. Das Eingewöhnungsmodell ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes gestaltet und beginnt in den ersten Tagen mit dem Besuch des Kindes mit einer Bezugsperson aus dem Elternhaus für ca. eine Stunde. Danach können erste kurze Trennungen stattfinden. Schrittweise verlängert sich die Anwesenheit des Kindes und die Trennungen der Bezugsperson werden erweitert.

In der Regel dauert eine Eingewöhnung in der Krippe vier bis sechs Wochen. ***Es gibt immer wieder Ausnahmen, wodurch sich die Eingewöhnungsphase verkürzen oder auch verlängern kann.***

### **Übergang in den Kindergarten**

Kinder, die die Krippengruppen besuchen und innerhalb der Einrichtung in die Regelgruppen wechseln, möchten wir einen einfachen Übergang ermöglichen, indem wir mit dem Kind die jeweilige Gruppe besuchen. Damit unterstützen wir die Kinder und deren Eltern. Für die eigentliche Eingewöhnung in die Regelgruppe sind die Eltern und Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe verantwortlich.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Die Entwicklungsschritte jedes Kindes werden anhand von Fotos, Geschichten und

selbsthergestellten kreativen Produkten aufgezeichnet und in einem Bildungsordner gesammelt. Die Ordner sind vor allem für die Kinder selbst. Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind den Bildungsordner mit nach Hause. Der Bildungsordner unterstützt Identifikationsprozesse, bietet Sprachanlässe und vermittelt Wertschätzung.

An der Elterninfowand werden die aktuellen Ereignisse aus dem Gruppenalltag dokumentiert.

### Entwicklungsbuch Wachsen und Reifen

Die Fortschritte des Kindes werden im Bereich

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

mit Hilfe des Entwicklungsbuches in regelmäßigen Abständen dokumentiert.

Zu den jährlich stattfindenden Elterngesprächen wird gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes anhand der Bücher betrachtet. Das Entwicklungsbuch wird in die Regelgruppen weitergegeben.

### Umgang mit der Krankheit eines Kindes

Für den Umgang mit den ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kinderkrippen bildet das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen.

Grundsätzlich gilt: Kranke Kinder gehören nach Hause!

Unabhängig von allen Umständen, unter anderem Arbeits-, Zeit- und Termindruck, möchten wir deutlich machen, dass ein krankes Kind zu Hause bleiben muss, bis zur vollständigen Genesung. Für eine kurze Mitteilung sind wir in einem solchen Fall sehr dankbar. Ein krankes Kind benötigt in dieser Zeit Ruhe und Zuwendung einer



Bezugsperson, die es liebevoll umsorgt, um wieder gesund und motiviert am Krippenalltag teilzunehmen.

Sollte ein Kind während des Besuches der Krippe erkranken, sich unwohl fühlen, weinen und sich nicht beruhigen lassen oder kurzfristig Symptome wie Fieber, Durchfall oder Erbrechen aufweisen, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert und das erkrankte Kind wird abgeholt.

Das Infektionsschutzgesetz verlangt bei wenigen Krankheiten ein Attest vor der Wiederaufnahme des Besuches in der Krippe. In einem solchen Fall, werden Eltern rechtzeitig informiert.

Über der Kieckwiese 4,/Fröbelstraße 5 38729 Langelshem

☎(0 53 83) 96 35 40 /963539 Krippe-Füchse

Email:lutter@kita.langelsheim.de

Claudia Hanelt

Stand : Oktober 2023

Das Thema Kinderschutz wird in einem gesonderten Konzept behandelt.